



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die erste Eigenschafft der Quaranten ist/ aus der Welt fliehen/ worzu
das heilige Sacrament die Krafft und Stärcke gibt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

8.

nug / daß es nur einmahl geschehe. Lasset uns dieses noch besser erklären.

8. Bey dem H. Joanne sagt Christus: Ego sum panis vivus, qui de caelo descendi. Ich bin das lebendige Brod / der ich vom Himmel herab kommen bin. Wer dieses Brod niesset / wie es sich gebühret / der wird in die Stadt der Glory / in das himmlische Jerusalem eingelassen werden: Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum. Ihr müisset aber wissen / daß ihr zu Erlangung diser Glückseligkeit dieses Brod nit also essen müisset / wie die Israeliter in der Wüsten: Non sicut manducaverunt Patres veltri manna. Lasset uns sehen / wie sie es geessen. Ihr wisset / daß die Kinder Israel auß Egypten außgezogen / als von einem Orth / so mit der Pest der Abgötterey angesteckt war / und daß sie gleich darauff durch das rothe Meer gangen. Also gehen auch wir durch das heilige Tauf-Basfer auß dem Land der Erbsünd. Zwey Monath nach ihrem Aufzug hat Gott den Israeliten das wunderbahrliche Himmel-Brod regnen lassen / welches sie das Manna genennt. Uns Christen-Kinderen wird auch mit gleich auff den Tauf die H. Communion gegeben / sondern wann wir zu unserm Verstand kommen. Wie lang haben die Israeliter das Himmel-Brod genossen? Der Text sagt / vierzig Jahr lang / das ist / ein Quarantän: Comederunt manna quadraginta annis. Hier sehet ihr in dem Evangelio die Figur unserer Quarantän, für welche uns Gott das Manna oder Himmel-Brod gegeben hat.

9.

9. Nun frage ich / warumb sagt der Herr / daß wir dieses Himmel-Brod in unserer Quarantän nit also essen sollen / als wie die Israeliten das Manna geessen haben? Non sicut manducaverunt Patres veltri manna. Die Ursach ist / diereil dise in ihrer Quarantän

gestorben seynd; Et mortui sunt. Reintz außser dem Josue, und Caleb, ist in das versprochene Land eingangen / auß allen denen / so auß Egypten außgezogen / die andere seynd alle gestorben: Et mortui sunt. Warumb seynd sie aber gestorben? diereil sie nemlich ihr Quarantän nit also gemacht haben / wie sie dieselbe hätten machen sollen. Dann es werden darzu drey Stuck erfordert: Erstlich muß man von dem Pestilenzischen Orth heraus gehen. Zum andern muß man kein Gemeinschaft haben mit denen / die mit der Pest behaftet seynd. Drittens / muß man auch allen verdächtigen Haupt Rath verbreimen. Diereil dann die Israeliten / ob sie gleich das Manna geessen / nichts desto weniger noch eine Neigung getragen zu dem pestilenzischen Egypten / und mit denen / die von der Abgötterey angesteckt waren / Gemeinschaft gehalten / auch die Kleyder / und den Haupt Rath von Egypten nit völlig verbrennt haben / so seynd sie in währender ihrer Quarantän armthelig gestorben: Et mortui sunt. So will dann Christus sagen / wann ihr das Leben haben wollet von meinem lebendigen Brod / so machet eure Quarantän anders / als die Israeliten die ihrige gemacht haben: Non sicut manducaverunt Patres veltri manna. Wie sollen wir es dann machen? Fliehet von der Welt / als von einem Orth / wo die Pest regiret; habt keine Gemeinschaft mit dem Teuffel und mit seinem Anhang / und verbreimet die Kleyder der bösen Gewohnheiten. Auff diese Weiß werdet ihr euer Leben versichern / und nach vollendter Quarantän in das himmlische Jerusalem eingelassen werden: Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum. Wer dieses Brod isset / wird ewig leben.

☩ : ☩ : ☩

Der andere Absatz.

Die erste Eigenschaft der Quarantän ist / auß der Welt fliehen / worzu das H. Sacrament die Krafft und Stärke gibt.

10.

10. **S**on der Welt schreibt der H. Joannes: Mundus totus in maligno positus est. Die ganze Welt ligt im bösen. Dieses ist eben so vil gesagt / als die Pest regiret in der Welt; die Erfahrung zeigt es: dann was ist die greuliche Vererbung der Sitten? was seynd die lasterhafte unbändige Anmuthungen / und Begierlichkeiten? was ist die Hoffarth / der Ehrgeiz / die Ungerechtigkeit / die Rachgierigkeit / die Unkeuschheit? dieses seynd lauter pestilenzische Fieber / von welchen der H. Ambrosius sagt: Febris nostra libido est, febris nostra avaritia est, febris nostra ambitio est, febris nostra iracundia est. Weil dise Fieber nit allein sehr hefftig / sondern auch ansteckend seynd / und so vil Seelen umb das Leben der Gnad bringen / was kan man anders sagen / als daß sie eine Pest seyen? Ein Pest / sagt der H. Chryostomus, seynd

auch die unmäßige zeitliche Sorgen / und die unsfätige Wollüsten: Duplex pestis cogitationes eorum invadit, deliciarum puredo, & curarum magnitudo. So ist dann notwendig / daß man fliehe von diser Pest / wann der Christ sein Quarantän recht machen / und sich rein halten will: Fuge mundum, si vis esse mundus. Fliehe die Welt / so du wollst rein seyn / sagt der H. Augustinus, Kommet es schwehr an? ligt nichts daran; dann diese Beschwehrmus wird durch die Gnad des H. Sacraments überwunden werden.

Es war bey der Thamar die Zeit herzu kommen / daß sie zwen Knäblein gebähren sollte / welche sie an ihrem Leib empfangen hatte. Das eine hatte schon ein Armblein herfür gestreckt / welchem die Hebamar gleich ein rothes Schnürlein umbgebunden / und gesagt: dieses wird das Erstgeborene seyn.

coecinum dicens, iste egredietur prior. Aber das Kind hat das Vermblein wider zuruck gezogen / und dardurch dem anderen Plas gemacht / das es vor ihm geböhren worden: Illo vero retrahente manum, egressus est alter. Warumb hat das unschuldige Kind den Arm zurück gezogen? die Ursach war / die weil es die kalte Hand der Hebammen empfunden. O ihr Beicht-Väter! wie vil Sünden werden verschwiegen in der Beicht/wann der betrübte Sünder die Härteigkeit des Beichtvatters empfindet? Aber wir wollen zu dem Geheimnuß schreiten. Zoram ware das Kind/ welches sich zurück gezogen. Was hat dieses Kind gefohren? die Ehr/ die Herrschafft/ die Reichthum des Erstgebohrnen. Seynd aber nit dieses solche Sachen/ die man nit fliehet/ sondern sucht? das ist wahr/ sagt die Glossa: wer aber an dem Arm das rothe Band hat/ wordurch das Blut Jesu Christi bedeutet wird: Figuram sanguinis effundendi, wie solte er nit fliehen von allem/ was die Welt hoch schäzet? Die Figur des Bluts Christi hat ihm die Krafft gegeben/ sich davon zurück zu ziehen: Illo retrahente manum, egressus est alter. O ihr Christen! wann wir uns binden liessen mit der Krafft des H. Sacraments des Altars/ wie leicht wurden wir uns abziehen von allem dem/ was die Welt liebt und hochachtet? wann wir die H. Communion öfters und also empfangen/ wie wir solten / O wie wurden wir fliehen von der Pest der Welt/ von eytlen Ehren/ und irrdischen Dingen/welche denen/die seelig werden/ nit nöthig seynd; und denen/welche verdammt werden / nichts nutzen! Fliehen soll derjenige solche Ding/ welcher in diesem Leben die Quaranten macht/ und sich auff Erden nur als einen Fremddling und Pilger haltet.

schon gesagt / sie haben hierdurch wollen zu verstehen geben / das alle Reichthumben der Welt kein anders Orth verdienen / als das sie mit Füßen getreten werden: Ut ostendunt, pecunias esse calcandas. Was ich frage/ ist dieses / warumb die Christen ihre Güter verkauft haben? Eorum, quae vendebant. Konten sie denselbigen nit absagen / und sie dennoch nit verkaufen? Ihr werdet sagen/ sie haben die Güter verkauft/ damit sie das Geld desto leichter anwenden konten/ zu Hilff der armen Christen. Seynd dem also: aber es gedunckt mich / noch ein andere Ursach des sen zu seyn. Dann sagt mir her / was thut derjenige / der sich in ein anders Land begeben will / alldort zu wohnen / als etwann in Indien? nimmt er Haus und Hoff mit sich? das kan ja nit seyn. Behaltet ers dann? auch dieses nit: dann er konte sie nit wol verwahren/ darumb verkauft er sie alle: wann er sie zu Geld gemacht / so ist nichts / was ihn ferner zurück halte. Indem er dann seine Güter verkauft/ so ist ein Anzeigen/ das er davon ziehen / und nicht mehr zurück kehren wolle. Ist deme nit also? weilen dann die erste Christen die Welt gänglich verlassen wollen / so haben sie zu Geld gemacht alles dasjenige/ so sie auff dieser Welt besessen haben: dieweil sie als Christen die Quaranten machen wollen/ so seynd sie gefohren von der Welt / als von einem mit der Pest angesteckten Orth. Vendentes offerebant pretia eorum. Sie haben alles verkauft / und brachten den Werth. O Christglaubige/ in was für einem gefährlichen Standt befinden sich diejenige/ welche nichts mehrers suchen / als immer zu tieffere Wurzeln zu machen in der Welt/ ohngeacht sie wissen / das sie nur Wanderleuth seynd / die der Ewigkeit zugehen. O ihr Christen/ fürchtet die Pest / das sie euch nit wider ergreiffe/ wann ihr die Gefahren nit ernstlich fliehet. Fliehet / fliehet ihr Seelen von der Welt! Fugite de medio Babylonis. Fliehet auß Babylon; dann das die Israeliten in ihrer Quaranten gestorben seynd / war kein andere Ursach/ als das sie mit ihren Begierden in Egypten geblieben: Et mortui sunt.

s. Hieron. Epist. 8. ad Demetr.

12. Nunmehr werdet ihr verstehen / warumb bey den guldenen Zeiten der ersten Kirchen es ein Ding war / ein Christ seyn/ und alles verkaufen / und den Werth den Apostlen für die Füß legen: Afferebant pretia eorum, quae vendebant (spricht der H. Lucas) & ponebant ante pedes Apostolorum. Ich will da nicht fragen / warumb sie das Geld von den verkauften Gütern den Apostlen zu den Füßen gelegt; dann der heilige Hieronymus hats



Der dritte Absatz.

Das H. Sacrament des Altars gibt Krafft / dem Teuffel und den Seinigen Widerstand zu thun / welches das andere Stück ist / so zu der andächtigen Quaranten gehöret.

13. Als andere / was zu der Geistlichen Quaranten erforderet wird / die Gesundheit der Seel zu versichern/ ist das man kein Gemeinschaft habe mit denen/ so die Pest haben. Wer seynd diese? es ist erstlich der Teuffel / das man das Gift seiner Versuchungen nit zu dem Herzen kommen lasse. Es seynd hernach auch gottlose Christen / welche mit ihrem bösen Exempel das

Ampt des Teuffels bey anderen vertreten. Itaias hat sie genemmet nach der Dolmetschung der Sibensigen/ pestilensische Leuth: Fellicentes ejus. Der heilige Chrysostomus sagt/ sie werden also genemmet/ dieweil sie durch geborne Vergernuß nit nur sich selbst verdammen / sondern auch anderen das Gift anhängen / und ein ganze Stadt verderben können. Pestem seu contagium civitatis merito eos vocat.

R r r

cat.